

Liegenschafts-Versteigerung.

Die zur Verlassenschaft der **Wilhelm Sattler** Wittwe, **Luiſe Katharina** geb. **Wenzler** von hier gehörenden Liegenschaften werden am **Dienstag, 26. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,**

- in hiesigem Rathhause der Erbtheilung wegen öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, und zwar:
- 1. Egb. Nr. 75, 78 und 79. 91 Meter und Antheil an 11 M. und 53 M. Hofraithe. Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Antheil an einer Scheuer und Stallung mit aller Zugehör, dahier an der Lammstraße, tag. 7000 M.
 - 2. Egb. Nr. 524. 20 Ar 43 M. Acker auf dem obern Bärle, tag. 1000 M.
 - 3. Egb. Nr. 946. 10 Ar 49 M. Acker im Viehweg, tag. 342 M.
 - 4. Egb. Nr. 1003. 14 Ar 72 M. Acker und Grasrain auf der Schwelle, tag. 342 M.
 - 5. Egb. Nr. 1005. 3 Ar 33 Meter Garten und Ackerland im dritten Weg, tag. 240 M.

Emmendingen, den 7. Juni 1883.
Bürgermeisteramt.
R o l l.

Heu- und Dehndgras-Verpachtung.

Karl Ringwald's Kinder von hier lassen am **Freitag, den 13. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Gasthaus zu den drei Königen dahier den diesjährigen Heu- und Dehndgraswachs von **76 Ar 76 Meter** bei den drei Höfen, **63 Ar 53 Meter** bei der unteren Verch und **41 Ar 13 Meter** auf den Schloßmatten in fünf Abtheilungen öffentlich verpachten.
Emmendingen, den 9. Juni 1883.
Bürgermeisteramt.
R o l l.

Dr. Luke-Cigarren.

Bremer Fabrikat.
Beliebt, jedem Raucher einer feinen milden Cigarre bestens zu empfehlende Qualitäten, in der Preislage von 50—120 M. pr. Mille. Alleinverkauf für Emmendingen bei **J. Weil-Wallerstein.**

Heugras-Versteigerung.

Samstag, 16. Juni wird das Heugras ab 10 Morgen Wiesen in Mündingen: Neumatten, Bügen- und Rogmatten mit Vorgriff verkauft.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei den Neumatten.
Vormittags 10 Uhr ab circa 8 Morgen Wiesen auf dem Wöplinsberg:
Einfangs-, Kapellenmatten, Kollergraben und Rittel.
Zusammenkunft beim Bachthofe.
Montag, 18. Juni ab 6 Morgen Wiesen im Loch und Lausbühl.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Bleiche, nächst Emmendingen.
Wöplinsberg, 8. Juni 1883.
Baron Bodman.

Heugras-Verpachtung.

Untersogener verpachtet bis **Freitag den 13. l. M., Vormittags 9 Uhr** im Gasthaus zu den drei Königen das Heugras ab 8 1/2 Morgen Wiesen bei der Bleiche, über der Elz und in den untern Haassen gelegen. Emmendingen, den 8. Juni 1883.
Altbürgermeister Wenzler.

Secgras-Versteigerung.

Samstag den 16. Juni, Nachmittags 3 Uhr, versteigert die Gemeinde **Nimburg** im Stubenwirthshaus daselbst, den Secgraswachs aus 19 Schlägen des Gemeindefeldes.
Der Gemeinderath.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege wird am **Montag den 18. Juni, Vormittags 9 Uhr,** im Gasthaus zur Sonne (Rudin Mühle) im Bretenthal gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:
Ein braunes Pferd, Stute, vier Stück weiße Mutterchweine und ein Vermenwägel.
Emmendingen, 11. Juni 1883.
Haller, Gerichtsvollzieher.

Freie Lehrer-Conferenz.

Dieselbe wird erst am **Mittwoch, 20. d. M. in Emmendingen** abgehalten.
Walterdingen.
Waldin.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege wird am **Freitag den 13. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,** im Rathhaus zu Emmendingen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:
Ein Bernerwägel, ein Leiterwagen mit eisernen Achsen, eine eiserne Egge, ein Pflug, 2 Pferdsummet circa 30 Centner Heu, 7 Stück in Eisen gebundene Faß, zwei Canapee, ein Schreibsecretär, zwei Comoden, ein Schifflonier, zwei Kleiderkasten, ein großer Spiegel, zwei runde Tische, ein Küchens- und ein Esstisch, eine Bettlade mit Koff, Bett- und Kissenanzüge, Wein- und Tischstühle, Tische- und Wanduhren, ein Kachelofen mit Rohr, überdies noch verschiedener Hausrath.
Emmendingen, am 8. Juni 1883.
Haller, Gerichtsvollzieher.

Heu- & Oehndgras

ab 2 Morgen Wiesen hat mit Vorgriff zu verpachten.
Seifenjeder Bartholmes.

Pflastererarbeit Versteigerung.

Die Gemeinde Theningen läßt am **Freitag den 13. d. Mts., Mittags 1 Uhr,** im Rathhause daselbst die Herstellung von circa 200 qm. Straßenrinnenpflaster öffentlich versteigern, wozu Lusttragende einladet.
Theningen, den 7. Juni 1883.
Der Gemeinderath, Ehrler, Bürgermstr.

Mein Lager in Bettfedern & Flaum,

aller Sorten Spiegel, fertiger completer Betten, Vorhanggalerien und Bechläg. Herren- und Damenkoffer, in Holz mit Eisen-Bechläg. **Kinderwagen,** von den einfachsten bis zu feinsten, bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Carl Rothwoig, Sattler & Tapezier.

Dr. Pattisons Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen **Sicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht's-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu M. 1 und halben zu 60 Pf.
bei **C. F. Nist** in Emmendingen.

Dankſagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen und schweren Krankheit unserer geliebten, sanft in dem Herrn entschlafenen Tochter und Schwester **Luiſe Heß,** für die reichen Blumenpenden und die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sprechen hiermit unsern innigsten Dank aus.
Emmendingen, 8. Juni 1883.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein möbirtes Zimmer

im II. Stock, hat zu vermieten.
Conrad Lutz.

Zbierschutz.

Für Vieh und Pferde ist das **Neue Bremjenöl** von **Albert Sautermeister,** Apotheker in **Klosterwald** (Hohenjoller) allseitig als wirksamstes Mittel zur **Abhaltung von Wemfen und Stechfliegen** bekannt. Dasselbe ist in Gläsern zu 30 Pf., 50 Pf. und 1 Mark zu beziehen von obiger Firma, außerdem nur allein acht von der Niederlage für **Emmendingen, Eisenhandlung von Conr. Lutz.**

Preisregeln.

Von Sonntag den 10. Juni ab bis ca. Sonntag den 22. Juli findet auf der neuerbauten Regelbahn des Kronenwirthshauses zu **Rußbach** ein **Preisregeln** im Gabenwerth von ungefähr 110 M. statt, wozu Regellebhaber freundlichst eingeladen werden.
Kronenwirth Kern, Rußbach.

Emmendinger Fruchtmart.

Den 8. Juni 1883.

Fruchtart	Str.	Str.	Str.
Wägen	10		
Halbwägen		7 50	
Wägen			
Mischwägen			
Levart			
Gersten		7	
Haber		7 75	
Welschkorn			
1 Pfund Schwarzbrot	46 u. 52 Pf.		
1 Pfund Butter	95 Pf.	1 Pfund Oel	66 Pf.
1 Pfund Schmalz	60 Pf.	20 Liter Kartoffeln	1 M. 30 Pf.

Hochberger Botte.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postamt bei den Postboten zu 1 M. 25 Pf. vierteljährl. zu machen.

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.
No. 69. Donnerstag, 14. Juni 1883.

Politische Tagesübersicht.

Kaiser Wilhelm verläßt es nie, am Todestage seines Vaters im Mausoleum in Charlottenburg an den Denkmälern der königl. Eltern von Kaiser's Meißner seine stille Andacht zu halten. Auch diesmal hat er's so gehalten und auch die Denkmäler im Thiergarten besucht. Im Jahre 1870 nahm er auch dort Abschied, ehe er in den Krieg zog.
Andern Erscheinungen unserer Tage gegenüber macht es einen sehr erfreulichen Eindruck, daß der deutsche Kronprinz mit Gemahlin der Wittwe Schulze-Delitzsch's ihr Weib in herzlichen Worten ausgesprochen und hinzugefügt haben, es sei ihnen Bedürfnis, „das Andenken des Verstorbenen zu ehren, dessen Leben in aufopfernder Selbstlosigkeit dem Wohle der arbeitenden Classen gewidmet war“.

In allen Kirchen in Preußen wird vom 10. Juni an Fürbitte für die Frau Prinzessin **Wilhelm** gehalten.
Fürst Bismarck's Gegner wissen, daß er gute Zähne hat. Und er selber hält etwas darauf. Als ihm neulich sein Arzt rief, er möge sich drei Zähne an gewissen Stellen austreiben lassen, das werde seinen Gesichtsschmerz vielleicht lindern, da that Bismarck den Mund so weit auf, daß der Arzt erschrocken zurück fuhr; denn er erblickte 32 kerngunde Zähne, die aussehen wie zwei Batterien Geschütze auf den Kriegsschiffen. Quod non, Herr Doktor, sagte Bismarck, ich gedenke sie alle noch zu brauchen.

Ueber die neue Wendung in Kulturkämpfe, ob sie Frieden oder auch nur Waffenstillstand bringen kann, wird viel Druderschwärze und viel Rinte vergossen. Die Sache geht zunächst den preuß. Landtag an. Neugierig darf man auf Windorfst sein, den Führer des Centrums, von dem es schwer zu sagen ist, ob er Rom führt, oder Rom ihn. So viel und gut er spricht und in den verschiedensten Tönen und Tönen, er gibt nie etwas schriftlich von sich. Wahrscheinlich denkt er an das berühmte Sprüchlein eines Staatsmannes: „Geht mir drei schriftliche Worte des braven Mannes und ich bringe ihn an den Galgen!“
Zur Abwehr der von dem Fürsten Bismarck als Handelsminister in seinem Schreiben an die preußischen Oberpräsidenten erhobene Beschuldigung, daß sich der Betrieb der Feuerversicherung zum überwiegenden Theile in den Händen von Actiengesellschaften befinde, deren unvernünftiger hoher Geschäftsgewinn sich wesentlich als die Folge einer ungerechtfertigten Steigerung der Prämienätze und einer Anwendung ungerechtfertigter Mittel bei der Regulierung von Brandschäden darstelle, hat der „Aussschuß des Verbandes deutscher Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften“, bestehend aus der Wächener und Münchener, Berlinischen, Magdeburger, Gladbacher, Schlesiſchen und Vaterländischen (Eberfelder) Feuerversicherungsgesellschaft, der Deutschen Feuerversicherungs-Actienge-

ſellschaft in Berlin, dem Deutschen Phönix in Frankfurt a. M., der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt, der Preußischen Feuerversicherungs-Actiengesellschaft in Berlin, der Preußischen Nationalversicherungs-gesellschaft in Stettin, der Thuringia in Erfurt und der Westdeutschen Versicherungs-Actienbank in Essen, den Oberpräsidenten unter dem 5. Juni ein Schreiben zugehen lassen, in dem jene Behauptung auf Grund von Zahlenmaterial bestritten und der Beweis derselben gefordert wird.
Das neue Reichstagsgesetz macht noch immer viel Kopfzerbrechen. Die Akademie des Bauwesens hat den Kaiser'schen Entwurf für unausführbar erklärt. Dennoch aber hielt der Reichstag an demselben fest, da man in den Urheber das Vertrauen setzen müsse, er werde die erhobenen Bedenken beseitigen können. — Bei der Berathung über den Haushalt der Reichspostverwaltung brachte der bekannte Abg. Lingen wieder seinen Antrag auf Beschränkung des Sonntagsdienstes ein. Staatssecretär Stephan betonte, daß die Postverwaltung in dieser Hinsicht alles Mögliche gethan habe und noch zu thun beabsichtigt sei. Er glaube, daß die Postverwaltung in der Beschränkung des Sonntagsdienstes viel weiter gehe als irgend ein anderer Betriebszweig. Man wolle einen „pharisäischen Sonntag“ einführen; er könne den Postwagen wohl leidlich vorwärts kutschieren, aber rückwärts fahren könne er ihn nicht.

Der Zar hat den Prinzen Friedrich Karl von Preußen zum Chef des 6. Sibirischen Regiments ernannt. — Auch heuer soll in Gastein wieder die übliche Zusammenkunft der beiden Kaiser: Wilhelm und Franz Joseph stattfinden. — Kähler-Pacha ist von Constantinopel in Berlin eingetroffen. — Im südlichen Rußland sind Bauernunruhen ausgebrochen.
Außer dem Fürsten Bismarck gibt es auch noch andere Leute welche die Franzosen ärgern, nämlich die Engländer. Im Golf von Bengalen hat kürzlich ein Rabelbruch stattgefunden, so daß die Nachrichten aus Tongkin nun ihren Weg über Rußland nehmen müssen und dadurch mehrere Tage Verzögerung erleiden. In Paris glaubt man nun, die Engländer hätten den Rabel zerschneiden, um den Franzosen einen Schabernack zu spielen. — Im Uebrigen fangen die Franzosen an, Tongkin auf die leichte Achsel zu nehmen. Auch von anderer Seite werden die Kriegsgesfahren zwischen Frankreich und China für übertrieben dargestellt. Auch wir wünschen dies im Interesse unserer Nachbarn.

Baden.
Emmendingen, 11. Juni. Derjenige, dem die allgemein gehaltene vorläufige Verwarnung wegen schlechten, gesundheitsgefährlichen Brotes nicht gefallen hat, scheint ganz eigenthümliche Ansichten über die Strafbarkeit des Verkaufs schlechter Waare zu haben. Es scheint das Vermahlen schlechten Getreides und den Verkauf des daraus gewonnenen

Unter falscher Flagge.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von J. Hohenfeld.
(Fortsetzung.)
Ihre Blicke, ihre Worte, ihre Gebarden, Alles wies darauf hin, daß sie unersättlich fest stehe in ihrem Entschluß, seinem Willen nicht nachzugeben und gelte es ihr Leben.
Mit wüthendem Blick wandte Graf Eugen sich von ihr ab und fuhr, gegen seinen Dheim gewendet, fort:
„Armand's Tochter ist sehr schön. Ihre Stimme ist entzückend wie die einer Sirene und ihr Auge ist unschuldig wie das einer Taube. Armand hat nun über dich und über die Höhe Deines gesammten Vermögens Erkundigungen eingeeogen und den Plan gefaßt, dieses Mädchen auf das Schloß de Vigny zu schicken hoffend und erwartend, daß sie sich in Dein Herz stechen und Deinen Reichthum für sich gewinnen würde. Er rechnete ferner darauf, daß seine Tochter Deine Vergebung für ihn erwirken und seine und seiner Familie Einlösung in ihre früheren Rechte zu Stande bringen würde.“
„Laß ihn seine Tochter schicken!“ stieß der alte Marquis mit Donnerstimme hervor. „Laß ihn sein Spiel verlieren! Ich werde sie vernichten — die ganze Brut!“
Ein Ritzern, das seine Gestalt durchschüttelte, ließ den Greis kaum die Worte über die Lippen bringen.
Wie ein Blitz leuchtete es in Graf Eugen's Augen auf und ein entsetzlicher Hohn verzerrte seine Züge.
„Er soll sie schicken?“ rief er aus. „Er hat es nicht mehr nöthig. Er hat sie bereits geschickt. Sie steht vor Dir! Ciralba, Deine adoptirte Nichte, ist keine andere als Deines unwürdigen Neffen Armand de Vigny's Tochter!“

XXXVIX.
Graf Eugen schweig einige Augenblicke, um den Eindruck seiner Worte zu beobachten. Der alte Marquis stand wie vom Blitze getroffen.
Ciralba blickte auf ihn mit fliegender Gebärde, aber es war kein Ausdruck von Nachgeben darin zu lesen. Er sah, daß sie lieber ihren Vater, dem sie in kindlicher Liebe anhing, opfern, als sich ihm zum Opfer bringen würde.

Er fuhr also in seiner erfundenen Erzählungen fort:
„In einem für Armand sehr günstigen Augenblick annoncirtest Du, Onkel um eine Gesellschafterin und Sekretärin. Armand sandte seine Tochter zu Dir in dem festen Vertrauen auf die Schlaubeit der Frauen, daß sie die leere Stelle wohl ausfüllen würde. Er hatte sie sorgfältig unterrichtet. So kam sie auf's Schloß, erzählte eine rührende Geschichte — die Geschichte, welche sie längst auswendig wußte. Sie beherrschte Dich vollkommen. Du vernachlässigst ihr durch ein Testament einen großen Theil Deines Vermögens. Du hast sie in Dein Herz geschlossen. Du hast sie zur Herrin Deines Hauses gemacht, während ihr verdorrter Platz ist, wo sie jetzt liegt, im Staube, zu Deinen Füßen!“
Starr harrte der Blick des Marquis auf dem jungen Mädchen, das überwältigt von den falschen Anschuldigungen ihres Feindes vor ihm auf die Kniee niedergefunken war. Ihr weißes Gesicht schien im Dämmerlicht wie das Antlitz einer Toten. Ihre Augen, wild und ängstlich auf ihn gerichtet, erglänzten in seltener Schönheit — jene Augen, die denen Armand's so ähnlich waren!
Die Gewißheit ihrer Identität kehrte in seine Seele ein mit überzeugender Gewalt.

Er sah nicht nur ihr liebliches, unschuldiges Gesicht, ihre Blicke von Furcht und Flehen, ihre fürchtbare Angst — er sah nur, daß unter den dunklen Brauen dieselben Augen glänzten, die seines von ihm lässlich geschaffnen Neffen getreues Abbild waren.
„Ich bin betrogen worden — betrogen!“ rief er zwischen den Zähnen hervor. „Betrogen, wo ich nur an Wahrheit glaubte. Zum zweiten Male bitter enttäuscht! Und ich hielt sie für so unschuldig, wie einen Engel des Lichts! Sie hat sich ebenso in mein Herz zu schleichen verstanden, wie Armand, nur daß mich dieser Stachel um so viel schärfer trifft. O, mein Gott! — und seine Stimme klang klagend und er blickte mittheilsbedürftig um sich. „O, mein Gott, wie soll ich diesen Schlag ertragen?“
„Onkel! Onkel!“ rief Ciralba, seine Kniee unklammernd, in höchster Verzweiflung aus. „Mein Vater ist unschuldig! Vergib ihm. Er hat mich nicht hierher geschickt. Ich habe keine Ahnung davon gehabt, daß mein Vater Armand de Vigny ist, bis wir Beide zusammen nach Paris gingen. Dort erst erfuhr ich, daß ich wirklich Deine Nichte sei, dem Blute nach. Ach, Onkel, höre auf mich, laß meinen Vater zurückkehren auf das Schloß. Er hat nie im Leben Böses gegen Dich geplant, noch ausgeführt — niemals!“
(Fortsetzung folgt.)

Am 5. Juli d. J. 1. Ziehung

Fünfte Lotterie von Baden-Baden.
Gewinne mit Hauptgewinnen i. W. v. 60000 M., 30000 M., 15000 M., 12000 M. u. c.

Loose à 2 Mkr. 10 Pf.
incl. Reichsstempelsteuer.

Original-Vollloose, gültig für alle 5 Ziehungen, à 10 Mark 50 Pfg. incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch A. Mölling, General-Debit, Baden-Baden und den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Döller in Emmendingen.

Mehles, oder der daraus gebakenen Brotsmaaren für gestattet zu halten, wenn nur kein fremder Stoff zugelegt wird. So wäre auch der Verkauf von Mehl, das mit Kornrade, Laumellolch, Mutterkorn und anderen Dingen verunreinigt ist, nicht strafbar, da ja dieses und anderes schädliche Zeug von selbst in und auf dem Getreide wächst, ohne des Menschen zu thun. — Wenn gegebenen Falles gerichtliche Klage wegen Verbrauchs und Verkaufs solcher Dinge sofort gewünscht wird, kann auch damit gebietet werden. — Daß ein ganzer Stand mit der Warnung getroffen worden, kann man nicht einsehen, sie kann ja nur Solche berühren, die sie angeht. Schuldig ist, wer sich getroffen fühlt.

Mußbach, 10. Juni. Ein auf einem Bäumchen befindliches Raupennest wog 378 Gramm. Die Zahl der brüderlich beisammenwohnenden und vollständig ausgebildeten Raupen belief sich auf über 200, außer den noch unzähligen Eiern. — Wie man allseitig erfährt, sollen viele der herumziehenden Zigeuner sich mit dem Wegfangen mancher, durch ihren Schmutz sich auszeichnenden Singvögel beschäftigen, um dieselbe ausgestellt als Fierde auf Hüte zu tragen. Es wäre da Jedermanns Pflicht und Schuldigkeit, solche Wörder und Störer unserer so beliebten Sängervögel, alsbald zur Anzeige zu bringen, damit diesen dieselbe Strafe, aber in einem potenzierten Maßstabe, zugemessen werden könnte, wie einst den Nachtigallfängern in Bretten.

Freiburg, 11. Juni. Die 10. Kompagnie hiesigen Regiments wird von morgen ab auf die Dauer von 10 Tagen nach Staufen ausquartiert. In das Revier besagter Kompagnie werden die zu einer 10 tägigen Uebung einberufenen Mannschaften der Reserve und Landwehr, soweit solche nicht in Bürger- bzw. hädt. Quartieren Unterkunft finden, belegt.

Freiburg. Wie man hört, wird demnächst von Basel aus ein Vergnügungszug durch den Gottfard nach Mailand für Juli oder August um die billige Fahrtae von 18 Franken vorbereitet werden. Man ist auf bestimmte Nachrichten gespannt.

Offenburg, 2. Juni. Untern heutigen wurde das Gasthaus zum deutschen Haus (vormals Schwan) an die Herren Gebrüder Widersheim, Bierbrauer hier, um die Summe von 53,000 M. verkauft und wird von Genannten im Monat September d. J. übernommen.

Karlsruhe. Die Bautkosten des neuen Schlachthauses belaufen sich auf 800,000 M. Der Stadtrat beschloß, die Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel durch Aufnahme einer Anleihe beim Bürgerauschuß zu beantragen.

In den Blättern wird auf folgendes aufmerksam gemacht: „Es ist eine bei den Amtsgerichten vielfach gemachte Erfahrung, daß wegen Nichterscheinens der Verklagten viele Verurtheilungen gefällt werden. Die Verklagten scheuen sich, häufig ohne allen Grund, vor dem Richter zu erscheinen, sie erkennen die Forderungen zwar an, aber das Nichterscheinen macht das Urtheil theurer. Kommt der Beklagte nicht zum Termin, dann begibt er sich der Gelegenheit, mit Unterstützung des Richters mit dem Kläger über Fristen und Theilzahlungen zu verhandeln. Er veranlaßt den Richter auch durch die anscheinende Renitenz sehr häufig zu größerer Strenge beim späteren Pfändungsverfahren. Erscheint dagegen der Beklagte, so kann der Richter ein Anerkenntnissurtheil erlassen, und gelangen dann nur $\frac{1}{10}$ der Gebühren zur Anrechnung, während bei einem Verurtheilungsurtheil der volle Betrag erhoben wird.“

Ein junger Velozipedist aus Karlsruhe fuhr am 4. d. Vormittags von dort nach Mannheim, frühstückte, fuhr zum Mittagessen nach Karlsruhe zurück, machte sich nach Tisch abermals auf den Weg nach Mannheim, wo er gegen Abend eintraf und lehrte nach eingekommenem Abendbrod wieder nach Karlsruhe zurück. — Das wäre eine Leistung von 56 Wegstunden an einem Tage.

Bruchsal, 9. Juni. Der Medardusstag des Jahres 1883 wird noch lange im Gedächtniß unserer Leser bleiben. Gegen 1 Uhr Nachmittags zogen von Südwesten und Osten zwei Gewitter herauf — der Himmel versunkerte sich, nur von einem unheimlichen, fortwährenden Flimmern der noch fernem Blitze erleuchtet. Um halb zwei Uhr fielen die ersten Hagelkörner von Nußgröße — hares Eis — und dann hagelte es 10 Minuten lang ununterbrochen; die Eisstücke waren bis Taubeneigröße. Wenn gleich sie gegen Ende des Hagelschlages wohl unschädlich waren, weil mehr geballtem Schnee ähnlich, so war wohl kein Schaden mehr anzurichten, da der erste Schlag alles vernichtet hat. Es ist kein Segen mehr über unserer Gegend! Aller Fleiß, alle Freude, alle Hoffnung ist dahin.

Triberg, 8. Juni. Der hier verhaftete Stromer Dürr hat nun gestanden, am 22. December v. J. den Raubmord in Ehnenbroonn begangen zu haben, während er zuerst behauptete, nur Wache gestanden zu sein, so lange ein Unbekannter die That vollführte.

Bonndorf, 8. Juni. In Blumegg wurde eine 15 jährige Brandpistlerin auf frischer That erwischt und an das hiesige Amtsgericht eingeliefert. — Durch Blitzschlag wurde am 5. d. M. die Wirthschaft „Zur obern Alp“ des F. Gauber zu Obermann eingestürzt.

Bierolschhofen 6. Offenburg, 6. Juni. Ein hiesiger Bienenzüchter, Gemeinderath J. März, hat von 8 Bienenstöcken, von denen in der Zeit vom 13.—15. Mai 5 zweimal und 3 einmal Schwärme lieferten, dreizehn junge Stöcke erhalten, sodaß sein Bestand in dieser kurzen Zeit durch den raschen Zuwachs auf 21 Bienenstöcke sich vermehrt hat.

Siedingen, 10. Juni. Gestern zog leider abermals ein schweres Gewitter mit heftigem Hagel über unsere Gegend, welcher an Feldern und Gärten erheblichen Schaden anrichtete. Es fielen Schloffen bis zur Größe von Baumrüben. — In Schweißhof schlug der Blitz in das Haus des Bürgermeisters Martin Sutter, welches total niederbrannte.

Pfullendorf, 29. Mai. In dem gewiß nur anerkanntem Werthen Bestreben, irgend neuen gewerblichen Unternehmungen — insbesondere in der Form von entwicklungsfähigen Hausindustrien — hierorts gedeihlichen Eingang zu verschaffen, Industriellen, welche bei dem gegenwärtigen mangelhaften Zeit- und Erwerbsverhältnissen besonders auch dem Nichtbesitzenden händige Arbeit und damit einen, wenn auch kleinen, aber doch regelmäßigen Verdienst bringen könnten, haben sich im vorigen Jahre einige Bürger hier zur Gründung einer Strohhlechtschule entschlossen, und dieselbe ist denn auch vor acht Monaten unter den besten Auspichten und gleich von vornherein mit ganz gutem Erfolge eröffnet worden.

Die Resultate derselben liefern in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon den erfreulichen Beweis, daß die von Erfolg begleiteten Bemühungen Einzelner dem ganzen Gemeinwesen zu gut kommen, namentlich wenn, wie hier so hervortretend geschehen, einem solch' gemeinnützigen Unternehmen auch von oben herunter, von Seite der ganzen Gemeindeverwaltung insbesondere, volle und warme Gencizigkeit entgegengebracht wird und einige Geldopfer mit Rücksicht auf ihre sehr zweckmäßige Verwendung nicht gescheut werden können.

Daß auch die Bevölkerung den Werth der neugegründeten Anstalt sofort richtig erkannt hat, bezeugt die rege Theilnahme an dem gebotenen Strohhlechtsunterricht, denn über 300 Paar fleißiger Hände — alt und jung, Knaben und Mädchen — beschäftigten sich ununterbrochen von Morgens bis Abends in der Schule und zu Hause mit der neuen Industrie und wohl über die Hälfte derselben hat sich unter der Leitung einer tüchtigen Lehrerin vom Schwarzwalde soweit schon herangebildet, daß außer dem theilweisen Absatz hier am Orte selbst, der größere Theil der Gespichte zum Export gebracht werden kann. Insbesondere haben einige der größeren Strohmanufakturgeschäfte Dresden schon große Quantitäten bezogen und bereits neue Aufträge erteilt, welche die ganze vorhandene Arbeitskraft auf 6—8 Monate hinaus beschäftigen.

Damit hätte sich denn unsere Strohindustrie auf dem großen Markte und zwar unter sehr günstigen Auspichten eingeführt. Und warum sollten wir überhaupt für das neue Unternehmen hier nicht die günstigsten Auspichten haben, da der hiesige Platz mit Umgebung zu alle Vorbedingungen für ein solches Geschäft in der ausgiebigsten Weise erfüllt und von vornherein fast sicher die allerbesten Resultate verspricht! Wohlfeiler und doch lohnender Anbau von Schößstem und bestem Gespichtstroh auf einer beliebig zu vermehrenden Morgenzahl, beste Gelegenheit zum Strohhlechtsunterricht, größere und kleinere Wasserkräfte und bequemste Verkehrsmittel durch die günstigsten Bahnverbindungen nach allen Richtungen hin, bieten doch mit einem zahlreichen und tüchtigen Stamme aus's beste geübter Flechtler wohl jede Garantie, daß am hiesigen Orte sowohl vortrefflich die Strohhlechtsindustrie als auch dann in deren Gefolge ein eigentliches, ausgebreitetes und richtiges Strohwaren-Geschäft — zur Anfertigung von Hüten, Körben, Taschen, Teppichen, Decken und Matten etc. — nicht nur lebens-, sondern auch sehr leistungs- und konkurrenzfähig sein wird.

Bei diesen guten Vorbedingungen unterliegt es auch gewiß keinem Zweifel, daß das Unternehmen in Kurzem ein recht lohnendes und gewinnbringendes sein dürfte, und es wird nur die Frage sein wer für die Folge dieses Unternehmens in die Hand nimmt und mit Energie und Sachkenntniß weiter betreibt. Bisher haben sich, wie Eingang's gesagt, einige Bürger freiwillig der ganzen Sache in regler und uneigennützigster Weise angenommen; für die Zukunft aber wird es Sache entweder eines Einzelnen, der über hinreichende Mittel verfügt, oder eines Konjunktiums sein, unser Unternehmen, die Strohhlechtsindustrie selbst, verbunden mit Anbau und Einkauf, Färben und Bleichen von Stroh, und den Gespicht h a n d e l, im Weiteren geschäftsmäßig fortzubetreiben. Wir zweifeln nicht, daß hierfür sich hier am Orte Theilnehmer finden, welchen sich vielleicht noch ein tüchtiger, in dieser speziellen Branche erfahrener und tüchtiger Geschäftsmann, der auch schon ziemlich mit dem Absatz vertraut wäre, bei annehmbaren Bedingungen anschließen würde.

Neben all' den aufgezahlten Vortheilen, welche der hiesige Platz dem neuen Unternehmen bietet, wollen wir auch noch hervorheben, daß zum fabrikmäßigen Betriebe des Geschäftes die Dampfkrast von dem hierorts schon bestehenden Dampfmaschinenbetrieb für die Wasserversorgung 6—8 Stunden täglich fast unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden könnte.

Ueberhaupt wird es dem ganzen Unternehmen, das um seiner uneigennützigsten, und opferwilligen, nur das Volkswohl bezweckenden Bestrebungen willen gleich Anfangs allerorts freudig begrüßt wurde und das als einfacheres Unternehmen jetzt schon fast fertig dasteht und nur richtig weiter geführt werden darf, an dem größtmöglichen Entgegenkommen und jeder nur wünschenswerthen Unterstützung seitens der Gemeinde und der ganzen Bevölkerung auch hinfür in keiner Weise fehlen. Sicher wird auch der Staat und Kreis zum Anfange gern fördernd die Hand bieten.

Wir wollen schließlich nicht unerwähnt lassen, daß die Verhältnisse zur Einführung und zum Betriebe irgend eines weiteren Geschäftes in der Holzindustrie oder zur Errichtung und zum Betriebe einer Holzstoff- oder Cellulosefabrik hier gleich günstig liegt.

Mögen diese Zeilen — das war bei Abfassung derselben unsere Absicht und unser aufrichtiger Wunsch — beitragen zur Förderung und glücklichen Weiterentwicklung des Strohindustrie-Geschäftes Pfullendorf!

Schöffengericht.

Am 5. ds. Mts. fand unter dem Vorsitze des Groß. Oberamtsrichters Freiherrn von Weiler dahier eine öffentliche Strafgerichtssitzung statt. Schöffen waren die Herren Diakonus Heinrich Maurer dahier und Waisenrichter Xaver Ambs von Oberkaffhausen. Als Gerichtsschreiber funktionierte Rechtspraktikant Fuchs dahier.

Die Anklage gegen Wirth Simon Oudin von Brettenthal wegen Verleumdung des Gesangs- und Musikvereins Ottoschwanden wurde durch Vergleich dahin erledigt, daß der Angeklagte die beleidigten Neuerungszurücknimmt, die Kosten trägt und zur Beschaffung von Schulartikeln für arme Kinder den Betrag von zehn Mark in die Gemeindefasse Ottoschwanden bezahlt.

Vermischte Nachrichten.

Ein furchtbarer Wollenbruch hat in der Nacht vom 8. zum 9. Juni die Gegend des Vielersees heimgesucht. In Lüscherz, eine Stunde von Biel, wurden buchstäblich ganze Rebgeleude auf die Seeplatte und die Eisenbahnlinie (Biel-Neuenburg) heruntergeschwemmt. Bielenorts mußten sich die Bewohner der unteren Stodwerke flüchten.

Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus Bennedenslein geschrieben: Vor vier Wochen schrieb ich, daß die Zahl der hier durchgereisten Landstreicher, welche um eine Unterstüzung nachgesucht hatten und welche in früheren Monaten öfter gegen 300 betrug, auf 34 zurückgegangen sei. Heute kann ich die Meldung machen, daß im Mai sogar nur 15 arme Durchreisende eine Unterstüzung beansprucht haben. Diese 15 haben sämmtlich eine kleine Arbeit an den Wegen der Stadt verrichten müssen und dafür etwa 4 M. als Unterstüzung erhalten. Die Landstreicherei hat hier fast vollständig aufgehört. Niemand wird mehr von Bettlern belästigt und Verhaftungen kommen in dieser Richtung auch nicht mehr vor.

Annehmbare Mitgift. Der 23 jährige Prinz Georg Radzwill, Offizier im Berliner Gardekorps, hat sich dem „Reichsboten“ zufolge, mit der russischen Gräfin Branda verlobt, die man als eine der reichsten Erbinnen in Europa bezeichnet, indem ihr Jahreseinkommen auf zwei Millionen Rubel geschätzt wird. Der Verlobte weilt im Augenblick nebst seinem Vater, dem Generaladjutanten des Deutschen Kaisers, noch in Moskau, wohin beide sich zur Theilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten begeben haben.

Gotha, 6. Juni. Der erste Hauptgewinn der Casseler Pferdeloterie (Equipage mit 4 angeführten edlen Pferden) ist dem Regierungssassessor Behrend zu Cassel zugefallen. Den zweiten Hauptgewinn (elegante Equipage mit 2 edlen angeführten Pferden) erhielt Hauptmann Scholz daselbst. Der dritte Hauptgewinn (ebenfalls ein Zweispänner) fiel nach Karlsruhe, der vierte (Zweispänner) nach Cöln a/Rh. Den prächtigen Einspänner hat ein Herr in Berlin gewonnen.

In Geldern (Niederhein) wäre kürzlich eine Dienstmagd, die sich eine Schnittwunde mit Spinnweben verbunden hatte, beinahe an Blutergriftung gestorben, wenn das betreffende Glied nicht schleunigst abgenommen worden wäre. (Sehr erklärlich, wenn man bedenkt, daß am Spinnweben immer Staub und allerlei Unreinigkeit haftet.)

Unschuldigen verurtheilt. Das Landgericht I in Berlin hatte diese Woche einen schweren Rechtsirrtum wieder gut zu machen. Im Jahr 1881 wurde eine Frau Steigwald zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt, weil sie angeblich ein Pflögelein unmenslich behandelt hatte. Von dieser Strafe hatte sie bereits 18 Monate abgesehen, als sich herausstellte, daß die Frau das Opfer eines Komplottes war, bestehend aus einem entlassenen Dienstmädchen und einem Hausdiener, welche es darauf abgesehen hatten, die Frau in's Zuchthaus zu bringen, darum falsche Angaben machten und auch beeidigten. Nun ist die Wahrheit an den Tag gekommen, die falschen Zeugen kamen in Haft und die unschuldigen Verurtheilte wurde entlassen. Der Gerichtspräsident drückte dabei das Bedauern aus, daß der Gerichtshof nicht in der Lage sei, der Angeklagten eine andere Genußthung zu gewähren, als die Freisprechung und die Erstattung der ihr erwachsenen Kosten und Auslagen.

Basel, 7. Juni. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr ist hier ein schrecklicher Fall von Erstickung durch Cloakengase vorgekommen.

Nr. 3987. Zu D.-Z. 12 des Gesellschaftsregisters „Firma Staub und Mägel in Emmendingen“ ist eingetragen. Die Firma ist seit 30. Juni 1874 erloschen. Emmendingen, 9. Juni 1883. Groß. Amtsgericht. v. Weiler.

Heugras-Verpachtung.

Unterjogener verpachtet bis Freitag den 15. I. M., Vormittags 9 Uhr im Gasthaus zu den drei Rönigen das Heugras ab 8 1/2 Morgen Wiesen bei der Bleiche, über der Elz und in den unteren Haslen gelegen. Emmendingen, den 8. Juni 1883. Altbürgermeister Benzler.

Den Elzabschlag betr. Nr. 9683. Der Elzabschlag wird in diesem Jahre vom 16. bis 23. Juni d. Zs. stattfinden, wovon die hiesigen Gemeinden, sowie die betr. Werk- und Wiesenbesitzer benachrichtigen mit dem, daß sie für rechtzeitige und gründliche Reinigung des Flußbettes Sorge zu tragen haben. Emmendingen, den 9. Juni 1883. Groß. Bezirksamt. Otto.

Das Heu- & Oehndgras ab 2 Morgen Wiesen hat mit Borgriff zu verpachten. Seifenfieber Bartholmeh.

Messgermeister Gasser, ein junger Mann, erst seit einigen Monaten in Kleinbasel etablirt, wollte eine Cisternne, welche er als Ablagerungsort für die Abfälle von Gebäuden und dergl. benützte, leeren lassen, und da ihm beim Abheben des Deckels ein Stück deselben hinunterfiel, stellte er eine Leiter und stieg in das 25 bis 30 Fuß tiefe Cisternenloch, um das Stück zu holen. Zwei junge Maler, Gebrüder Carlsohn, welche anwesend waren, sahen den Mann plötzlich von der Leiter fallen, und in der Meinung, Gasser habe den Tritt verfehlt, betrat sogleich einer von ihnen die Leiter, um nachzusehen, und den Gefallenen heraufzuziehen. Kaum war er etwa 10 Sprossen hinuntergestiegen, als ihn sein Bruder ebenfalls den Halt verlieren und in die Tiefe sinken sah. Schnell entschlossen und die schreckliche Gefahr nicht ahnend, eilte der andere nach und ward von gleichem Schicksal ereilt. Die herbeigeeilten Leute beschloffen, die wahre Sachlage kaum noch erkennend, jemanden an einem Seil hinunterzuschicken, einer der Messgermeister war sofort bereit, aber als derselbe in eine gewisse Tiefe kam, ließ er die Leiter los und konnte, wie eine leblose Masse am Seil hängend, nur mit Mühe heraufgezogen und zum Leben zurückgebracht werden. Jetzt war jeder Zweifel verschwunden und mit Hilfe von Haden und gekrümmten Eisenstangen gelang es, die drei Leichname aus dem schrecklichen Pflöck herauszuziehen. Natürlich blieben alle Belebungsversuche ohne Erfolg. Man dachte sich den Seelenzustand des Vaters Carlsohn, der anwesend war und nur mit Mühe verhindert werden konnte, in das Grab seiner Söhne hinunterzulassen — und der jungen Wittwe des Messgers, welche mit ihrem Kleinen herbeieilte und ihren Mann nur noch als Leiche wieder sah!

Amasa Stone, der reichste Mann Clevelands, welcher zur Gründung einer Universität, einer Industrie-Schule und einer Heilmath für alte Frauen mehr als eine Million Dollars hergeschenkt hat, jagte sich am 11. Mai eine Kugel durchs Herz, weil er die Qualen der Schlaflosigkeit nicht zu ertragen vermochte. Stone entstammte einer Puritanerfamilie und begann seine Laufbahn als blutarter Zimmergefell, allein er besaß die Erfindungsgabe, den Unternehmungsgestir und die Ausdauer des echten Yankee's. Er bildete sich zum Eisenbahn- und Brückenbauer aus. Das Glück war seinen Unternehmungen hold und er gewann 4 Millionen durch redliche Arbeit. Leider überarbeitete er sich und gerieth in einen Zustand, der ihn den Schlaf, den „launsten Zwillingbruder des Todes“, nicht finden ließ. Trotzdem Stone sich allmählich von den Geschäften zurückzog, große Reisen unternahm und die sorgfältigste Pflege seitens seiner Gattin fand, besserte sich sein Zustand nicht und er ergriff nach einer durchwachten Nacht zum Revolver. In seinem Palast am schönen Erieer machte er dem qualvollen Dasein durch einen Schuß ein Ende.

Die North British and Mercantile Feuerversicherungs-Gesellschaft, mit Domizil in Berlin, erzielte nach dem soeben erschienenen Rechnungs-Abschluß pro 1882 wiederum sehr günstige Resultate.

An Prämien wurden vereinnahmt in der Feuerbranche M. 27,201,759 75 Pf.; die Kapital-Reserve beläuft sich auf 16,891,539 M. 92 Pf.; die Prämien-Reserve auf M. 7,243,778 25 Pf. und der Reingewinn der Gesellschaft beträgt M. 3,357,912 50 Pf.

Das Deutsche Geschäft der Gesellschaft ergab gleichfalls einen ansehnlichen Reingewinn und die jährliche Prämien-Einnahme steigerte sich im verfloffenen Jahre um M. 246,466 99 Pf., so daß dieselbe jetzt die Höhe von M. 2,068,193 53 Pf. erreicht hat.

Durch Beschluß der Generalversammlung der Aktionäre wird das Grundkapital der Gesellschaft um 20 Millionen auf 60 Millionen Mark erhöht, wovon zunächst 10 Millionen Mark Aktien mit einer Baareinzahlung von 25 Pct. ausgegeben werden.

Der durch diese Emission neuer Aktien erzielte nicht unbedeutende Gewinn wird voll der Kapital-Reserve überwiesen.

Die Abendung des „Hochberger Boten“ nebst „Unterhaltungsbilatt“ nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika besorgen wir ein ganzes Jahr lang wöchentlich einmal für 9 Mark. Wir bitten um genauere und deutliche Angabe des Namens, Wohnortes und Wohnung des Empfängers.

Die Expedition.

Futter- u. Seegras-Heu- und Oehndgras-Versteigerung.

Von Groß. Bezirksforstamt Emmendingen wird bis Mittwoch, 20. Juni 1883, in der Forstdomäne Theninger Allmend der heurige Erwaß an Futter- und Seegras und zwar: 16 Loofe in den Hartholzschlügen, 20 Loofe in den Weichholzschlügen, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der großen Pflanzschule. Vorher werden die Loofe auf Verlangen vorgezeigt.

Am Samstag den 16. d. M., früh 7 Uhr, bei der Sigmühle anfangend, versteigert die Gemeinde Rönningen den diesjährigen Heu- und Oehndgras-erwaß von 60 Morgen guter Wiesen mit Borgriff bis 1. Oktober d. J. Rönningen, 11. Juni 1883.

Gemeinderath.

Ein möbliertes Zimmer im 1. Stod, ist zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Bergebung von Wehrbauarbeiten.

Zur Erneuerung des Elzwehres bei Kollmarstreuhe sollen nachbezeichnete Arbeiten im Submissionswege vergeben werden: im Anschlag von

- 1) Erdarbeiten . . . 2014 M.
- 2) Maurerarbeiten . . . 13311 "
- 3) Zimmermannsarbeiten 5004 "
- 4) Eisenkonstruktion . . . 12250 "
- 5) Pfahlrammen . . . 4300 "
- 6) Gerüste u. Wasserlumpf 1000 "

Schriftliche Angebote auf sämmtliche oder einzelne Arbeiten wollen nach Prozentsatz des Voranschlags längstens bis

Montag den 23. Juni d. J. bei dem Vorstände der hiesigen Mühlbach-Commission, mit geeigneter Aufschrift versehen, verschlossen eingereicht werden.

Kostenüberschlag, Bedingungen und Bauplan liegen inoffen beim Stadtbaumeister dahier zur Einsicht bereit.

Emmendingen, den 8. Juni 1883.
Der Vorstand der Mühlbach-Commission.

Bürger- und Gewerbeverein Emmendingen.

Derselbe hält heute, **Donnerstag, 14. Juni, abends 9 Uhr,** eine nochmalige, außerordentliche **Generalversammlung** ab. Tagesordnung bekannt. Die verehrl. Mitglieder des Vereins werden um recht zahlreiche Theilnahme ersucht.

Der Vorstand.

Heugras-Versteigerung.

Accisor Strübin und seine Schwelster veräußern **Freitag den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** im Sonnenwirthshaus in Windenreuth den diesjährigen Heugraserwachs ab ihren sämmtlichen Wiesen von 7 Morgen in 7 Abtheilungen, Emmendingen, Kollmarstreuhe und Windenreuthener Gemarkung.

Christian Moser Wwe. in Windenreuth läßt zu gleicher Zeit im Sonnenwirthshaus daselbst 5 Mannshauet Heugraserwachs in den Gaasen, 10 Mannshauet in den Tiefmatten, Kollmarstreuher Gemarkung und 5 Mannshauet auf der Spitzmatte, Windenreuthener Gemarkung öffentlich versteigern.

Gesucht

auf **Johanni** ein ehrliches **Mädchen** für Wirtschaft und Haushaltung. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Fahrniß-Versteigerung.

Wegen Verpachtung ihrer Wirtschaft läßt die **Leo Dörenbecher** Wwe. zum Pringen in Kenzingen am **Dienstag, 19. Juni 1883, Morgens 8 Uhr** anfangend, in ihrer Behausung folgende Fahrniße gegen Barzahlung öffentlich versteigern, als:

1 großer Leiterwagen, 1 kleiner Wagen, 1 Bernerwägel, Pflug und Egge, 1 Weintrotte, Brennholz, 9 verschiedene Säber, Büber und Ständer, verschiedene Wirthschaftliche, Schreinwerk, Betten und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften, darunter eine große Partie fein Porzellan, wozu Steigerungsliebhaber einlabet.

Kenzingen, den 12. Juni 1883.
A. Eberhard, Geschäfts-Agent.

Mein Lager in Bettfedern & Flaum,

aller Sorten Spiegel, fertiger completter Betten, Vorhanggallerien und Beschlag, Herren- und Damenkoffer, in Holz mit Eisen-Beschlag, **Kinderwagen,** von den einfachsten bis zu feinsten, bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Carl Roszwoj, Sattler & Tapezier.

Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft „Winterthur.“

Direktor: Dr. Emil Welti.
Geschäftsbestand ultimo 1882:
Versichert waren: **312,899** Personen mit einer Versicherungssumme von **718,336,900** Fr. Die Prämien-Einnahme betrug **2,144,351** Fr. Abgeschlossen: 10,001 Policen mit 66,466 Personen und 185,463,535 Fr. Versicherungssumme, einer Prämien-Einnahme von 559,144 Fr. Regulirt wurden **8633** Schadensfälle mit **1,484,521** Fr. Für weitere 1010 noch zu regelnde Unfälle sind 624,025 Fr. 60 Ct. zurückgestellt.
Die Prämienreserve beträgt **743,364** Fr., mithin 37,6% der Prämien.
Die feste Capitalanlagen betragen 1,566,996 Fr. 05 Cts.
Der übrige Vermögensbestand 4,800,393 " 55 " mithin **Total 6,367,389** Fr. 60 Ct.

Die Generalagentur der Schweizerischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft:
Inspektor **H. Näder,** Generalagent.
Vertreter **A. Dölter.**

Heugras-Versteigerung.

Samstag, 16. Juni wird das Heugras ab 10 Morgen Wiesen in Mündingen: Neumatten, Bügen- und Koppmatten mit Vorfrist verkauft. **Zusammenkunft Morgens 8 Uhr** bei den Neumatten. **Vormittags 10 Uhr** ab circa 8 Morgen Wiesen auf dem Wöppfinsberg: Einfang-, Kapellenmatten, Kollergraben und Köttel. **Zusammenkunft beim Bachthofe.**

Montag, 18. Juni ab 6 Morgen Wiesen im Loch und Lausbühl.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Meise, nächst Emmendingen.

Wöppfinsberg, 8. Juni 1883.
Baron Bodman.

Ich nehme hiermit die ausgesprochene Beleidigung gegen die beiden Brüder Gottlieb und Andreas Herr in Bretten-thal, zu Waldshut, als unwahr zurück. **Reichenbach, 12. Juni 1883.**
Christian Reinbold, Weber, ledig, in Törner.

Zu vermieten

das frühere Glaser Giesu'sche **Wohnhaus** mit Ladenlokal, Vertheilung in ein oder zwei Abtheilungen sofort oder später.

David Bär Weil.

Pianos Sparsystem 20 Mark monatl. Flügel ohne Anzahlung. Harmoniums ohne Anzahlung. Nur Prima-Fabrikate. Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken. **Berlin, Leipzigerstrasse 30.** Preisocourant gratis und franco.

Die lohnendste Geldausgabe

ist ein Abonnement auf das **Neue Finanz- & Verloosungblatt,** XVII. Jahrg., von A. Dann wegen seiner korrekten Zeichnungen und bewährter Rathschläge. (Wochenschrift. 4 Blätter u. 12 Seiten.) Bestellungen à M. 2 — pro Quartal nehmen entgegen alle Postanstalten, Buchhandlungen, sowie der Herausgeber **A. Dann** in Stuttgart.

Brillen, Zwicker, Thermometer,

beste **Rathenower Qualität** in Stahl und echtem Weisnickel. **Schutzbrillen,** blau und grau in allen Schattierungen, empfiehlt **S. Werblinger.** Reparaturen als **Einschleifen von Gläsern** etc. werden prompt und billig ausgeführt.

Grüne Eisenbahncursbücher soeben eingetroffen in **A. Dölter's** Buchhandlung

Zinen fetten Faren,

edle **Simmenthaler Race,** schwersten Schlags, hat zu verkaufen **die Gemeinde Göndringen.**

Zu vermieten

das **Ritter'sche Wohnhaus,** bestehend in fünf Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Scheuer und Stallung, Garten nebst einer großen Werkstätte, im Ganzen oder in scheidlichen Abtheilungen. Näheres bei **Wib. Roth** oder in der Bierbrauerei **Kiesel.**

Einige tüchtige Schreiner und Lackierer

finden dauernde Arbeit in **Dippert's Möbelfabrik,** Nürnberg.

Das Geheimniß

der Weisheit beim Mästen, selbst durch ungeschickte Hand, hohen Glanz, elastische Steifheit u. blendende Weiße zu geben, ist dadurch gelöst, daß man zum Stärken derselben die so allgemein rühmlichst bekannte

Englische Brillant-Glanz-Stärke von Hoffmann und Schmidt, Leipzig und London

verwendet, welche in Packeten zu 20 Pfg. in jedem Colonialw., Droguen- u. Seifenhandl. zu haben ist. Gebrauchsanweisung ist den Packeten aufgedruckt.

Engro-Lager bei **Herrn Mag Schwab** in Karlsruhe. Niederlage bei **Herrn E. F. Rist,** Emmendingen.

Unter falscher Flagge.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von **J. Hohenfeld.** (Fortsetzung.)
„Sie erkennt es an!“ stieß der alte Marquis mit hohler Stimme, den Blick zu Boden gerichtet, hervor. „Sie bekümmert es, daß sie die Tochter Armand's ist!“
Er schüttelte sich schwer auf seinen Krückstock. Eine Minute verging, ehe er mit dumpfem Tone fortfuhr:
„Ich bin auf's Neue fürchterlich betrogen worden. Die unschuldsvolle Larve dieses Mädchens hat mich getäuscht. Doch das Spiel ist zu Ende. Eugen, wir werden an Armand's Rache nehmen und ihn strafen lassen, wie er es verdient. Ich werde mit Dir handeln gegen ihn und wir werden ihn und seine Familie vernichten unerbittlich, ohne Erbarmen!“
Ein Schrei der Verwundung entrang sich Giralda's Lippen.
„Varmherzigkeit, Unsel!“ schob sie qualvoll, seine Kniee fester umklammernd.
„Mein Vater ist unschuldig! Er liebt Dich über Alles. Habe Erbarmen mit ihm und den Seinen!“
„Still!“ gebot der Marquis raub, mit abgewandtem Gesicht, denn er wagte es nicht, hinzusehen auf das reine Antlitz, welches er immer noch liebte, und er wagte es nicht, zu hören auf die Stimme, welche ihm noch immer so theuer war, daß sie seine Seele bis in's Innerste erbeben machte. „Ich liebe Dich und Du betrogst mich. Ich hätte es wissen können, daß Du nicht zu trauen sei, denn Du hastest keine Augen! Fort jetzt aus meinen Augen, Mädchen! Ich kann es nicht länger ertragen, in Dein Gesicht zu sehen! Fort! Verlasse mein Haus auf der Stelle, damit ich nie wieder in Deine trügerischen Augen sehe!“
Er wandte sich zornbeugend von ihr ab. Giralda erhob sich von ihren Knieen. Hoch aufgerichtet stand sie ihm gegenüber, ihn durch ihren festen Blick zwingend, sie anzusehen. Er sah, wie ihre Wangen glühten und daß ihre Augen leuchteten wie ein paar Sterne, während sie dastand, hochsteif, unnahbar, gleich einer in ihrer Majestät beleidigten Königin.
„Herr Marquis,“ sagte sie in einem Tone, der seine volle Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. „Sie haben großes Unrecht begangen an meinem Vater. Sie begeben ein neues, großes Unrecht an mir. Indem Sie mich von sich weisen, stoßen Sie das einzige Herz von sich, das noch Liebe für sie fühlt und für sie fühlen wird immerdar. Dieser Mann,“ sie deutete auf den Grafen von Lamartin, „dieser

Befestungen sind auswärts bei Kollmarstreuhe anfallen und im hies. Postamt bei den Postboten zu 1 M. 25 S. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 70.

Samstag, 16. Juni

1883.

Politische Tagesübersicht.

Rudolf von Bennigsen, der Gründer des Nationalvereins und vieljährige siegreiche Führer der Liberalen, als sie noch nicht in vielerlei Fraktionen zerstückelt waren, ist aus dem Reichstage und dem preussischen Landtage ausgetreten, ohne zunächst seine Gründe anzugeben. Sie sind leicht zu finden in den trüben Wirren der innern Verhältnisse und zum Theil in der nationalliberalen Partei selber. Ob er ganz aus dem politischen Leben ausscheidet? Bennigsen hat sich in seiner langen ruhmvollen Thätigkeit zuerst in Opposition, dann in schöpferischer Thätigkeit, zuletzt durch die steten Bemühungen, auch unter den peinlichsten Verhältnissen die Gegenstände zu mildern und Konflikte zu verhüten, um das Vaterland verdient gemacht. Man hat ihn den „Vater der Compromisse“ genannt, aber Freunde wie Gegner werden bald erkennen, daß eine Persönlichkeit wie die Bennigsen's im öffentlichen Leben schwer zu ersetzen ist. Er war ein Parlamentarier, wie sie heutzutage selten ist. Ein nobler Charakter, seine Formen, ein kluger Verstand, geschulte Rednergabe, offener Sinn für die Verhältnisse und männliche Mäßigkeit bei freisinniger Anschauung zeichneten ihn aus.

Die neue Vorlage der preussischen Regierung im Culturkampfe wurde im Landtage verhandelt. Bismarck hat sich weit hinübergebogen, die Hand dem Centrum und dem Papste weit entgegen gestreckt, aber das Centrum hat die Hand nicht ergreifen oder höchstens mit den Fingerspitzen. Eine neue Vorlage, aber die alten Reden. Die Reden Reichenspergers und Windthorst's verheissen nichts Gutes; die Herren vom Zentrum, die ihre Hand so gerne auf das Dicksteits legen, bestehen auf ihrem Schein, das heißt auf der Abschaffung der Maigeetze oder auf einer solchen „Revision“, daß sie aussehen, wie das berühmte Lichtenberg'sche Messer ohne Griff und ohne Klinge. Der Cultusminister v. Gögler nannte die neue Vorlage eine große und großmüthige „staatsmännliche Handlung“, Windthorst nannte sie ein Stückwerk und eine „geheimräthliche Listerei.“ v. Gögler sagte, keine andere Großmacht habe der Kirche solche Zugeständnisse gemacht, wie jetzt Preußen. Windthorst antwortete, der einzige Lohn des Centrums u. für die Unterwürfung der Regierung im Kampfe gegen die revolutionären Geister könne nur die völlige Beseitigung der Maigeetze sein u. s. w. u. s. w. Ein Hauptanstoß für das Centrum und seine Hintermänner bleibt immer die Anzeigepflicht für anzustellende Geistliche, wenn auch noch so homöopathisch vermindert und die nationale Erziehung und Bildung der Geistlichen.

Der Reichstag ist am 12. ds. geschlossen worden. Zu guter Letzt ist noch der Antrag Vogens, daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postdebit zu beziehende Zeitungen anzunehmen, zu befördern, auszugeben und zu bestellen, dagegen Waarenproben, Drucksachen, Pakete, Geld- und Werthsendungen — in sofern solche nicht als

durch Eilboten zu bestellende aufgegeben werden — vom Dienste auszuschließen seien, mit 127 gegen 82 Stimmen angenommen worden. In derselben Sitzung erklärte Staatssecretär von Büttiger, die Regierung bedauere es auf das Allerheftigste, daß es in dieser Session nicht gelungen sei, bezüglich des Unfallversicherungsgesetzes zu einer Einigung mit der Commission zu gelangen, sie werde aber das Ziel im Auge behalten und dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt eine neue Vorlage machen, bei der die Winte, welche sich aus der Commissionsberatung für sie ergeben, berücksichtigt werden sollten.

Das Abgeordnetenhaus hat die Kirchenvorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern überwiesen und sich Johann bis zum 21. ds. Mits. vertagt. Die Commission des Herrenhauses hat die Kirchenvorlage abgelehnt.

Von mehreren bekannten Persönlichkeiten, von denen wir nur die Herren Graf Bernstorff, Graf Bismarck-Hohenhausen, v. Bunsen, Paulus Cassel, Rudolf Smeit, v. Hammerstein und Peter Reichensperger nennen wollen, ist dem Reichstage eine Petition überreicht worden, welche um Abstellung der Uebelstände bittet, die sich durch das Vorhandensein eines Spielbank in Monaco herausgebildet haben. Die Petitionskommission hat sich kürzlich mit dieser Angelegenheit befaßt und beschloffen, die Petition als ungeeignet zur Berathung im Plenum zu bezeichnen, da die Einmischung in die Angelegenheiten eines fremden Staates unthunlich erseheine. Für den Inhalt der Petition bezeugte die Kommission im Uebrigen ihre große Sympathie.

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag, also vor dem Einzug des Kaisers in Petersburg, wurden die Brücken, welche der Kaiser passieren mußte, genau von Lauchern untersucht, doch wurde nirgends etwas Verdächtiges vorgefunden.

Der Munizipalrath von Paris hat mit 46 gegen 10 Stimmen den Antrag auf Beseitigung der Ringmauer und der Stadtbefestigungen von Paris angenommen.

Wie verlautet, hat die englische Regierung die sofortige Absendung von 5 Panzerschiffen nach den chinesischen Gewässern beschlossen.

Baden.

Karlsruhe, 12. Juni. Einer der ältesten und erprobtesten Beamten der inneren Verwaltung Geheimrath Cron, zugleich ein Beamter von bewährter Treue und Intelligenz, ist nach mehr als 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. An seine Stelle als Direktor im Ministerium des Inneren tritt der bisherige Landeskommissär in Karlsruhe, Herr A. Eisenlohr, welcher zugleich zum Stellvertreter des Staatsministers Turban bei dessen Verhinderung als Präsident des Ministeriums des Inneren ernannt worden ist. Durch die Verleihung der Eigenschaft als Rimmberichtigtes

Mann ist Ihr böser Genius. Er war es, der den Plan, meinen armen Vater zu verderben, in's Werk setzte. Er ist es, welcher mich verfolgte, von dem Augenblicke an, wo ich ihm in den Weg trat. Eines Tages, Herr Marquis, werden Sie die volle Wahrheit erfahren. Es wird ein Tag kommen, an dem das Recht triumphiert und die Lüge ihre Strafe finden wird. Bis zu diesem Tage leben Sie wohl!“
„Sie wandte sich stolz um und schritt, einem Schatten gleich, in dem Dunkel der Bäume dahin. Der alte Marquis erwachte wie aus einem schweren Traume. Er hatte nur das eine Bewußtsein, daß sie ihn verließ, weil er sie von sich gestoßen. Mit wilder Macht machte sich die Liebe zu Giralda wieder geltend in seinem Herzen und er vergaß Alles, was seinen Horn gegen sie entflammte hatte. Er vergaß seinen Haß gegen Armand und nur seine grenzenlose Liebe zu ihr erfüllte sein Herz, und seine Arme ausstreckend, rief er mit der ganzen Angst seiner sturmbeugten Seele:
„O, Giralda, Giralda! Mein Liebling! Kehre zu Deinem alten Onkel zurück, der ohne Dich nicht leben kann!“

Wib und blind war Giralda davongeeilt, nicht achtend, wohin sie kam. Nur fort aus dem Park und dem Schlosse, das war ihr einziger Gedanke.
„Sie war jedoch noch nicht weit auf ihrer pfablosen Wanderung im Schatten der Bäume gekommen, als sich die Gestalt einer Frau ihr in den Weg stellte und eine Hand sie erfaßte und zum pöthlichen Halt brachte.
Die vor ihr Stehende war Madame Roger.
Giralda warf einen wilden Blick auf die Frau und erkannte sie; gleichzeitig bestreite sie sich aber auch, von ihr loszukommen.
„Lassen sie mich! Lassen sie mich gehen!“ keuchte sie zitternd, wie ein aufgeschrecktes Reh, das zum Stehen gebracht ist. „Der Marquis gebot mir, zu gehen!“
„Ich weiß es,“ erwiderte die Madame Roger unter Thränen. „Ich habe gebürt, Fräulein Giralda. Ich suchte nach Ihnen und traf gerade in demselben Augenblicke bei der kleinen Hoforte ein wie der Herr Marquis. Wie der alte Herr rief! Und Herr Armand lebt? Und Sie sind seine Tochter?“

Die alte, würdige Frau erfaßte beide Hände des jungen Mädchens und benetzte sie mit ihren Thränen und Thränen. Aber die Nothwendigkeit, zu helfen, trat ihr schon wieder vor die Seele. Giralda mußte das Schloß verlassen. Das stand fest. Wie das geschehen konnte, das galt es zu überlegen. Mit Ueberzeugung

Am 5. Juli d. J. 1. Ziehung

Fünfte Lotterie von Baden-Baden.
Gewinne mit Hauptgewinnen i. W. v. 60000 Mk., 30000 Mk., 15000 Mk., 20000 Mk. u. c.

Loose
à 2 Mk. 10 Pf.
incl. Reichsstempelsteuer.

Original-Loose, gültig für alle 5 Ziehungen, à 10 Mark 50 Pfg. incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch A. Molling, General-Debit, Baden-Baden und den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.
A. Dölter.